

Grundlagen zum Holunderanbau

Anforderungen an Boden und Lage:

■ Boden:

- staunässefrei
- gute Nährstoffversorgung, pH Wert 6,5
- tiefgründig
- Idealfall: sandiger Lehmboden
- humusreich

■ Lage:

- apfeltaugliche Lagen
- Staulagen, Mulden oder Täler mit Frostgefahr vermeiden
- Höhenanbau bis 1000 m Seehöhe möglich



Erstellung einer Junganlage:

■ Bodenvorbereitung:

Im Grünland ganzflächig sinnvoll (Spatenpflug, Pflug - Egge), auf Ackerland reicht oft auch das Auffräsen von Pflanzstreifen

Einsaat von Hafer/Grasmischung nach Bodenvorbereitung empfehlenswert

■ Reihenrichtung:

Idealfall – Nord-Süd Reihen

abhängig von Bearbeitung – Mulchen (Falllinie besser) oder Mähen (Schichtenlinie) und der Form des Grundstückes (Reihenlängen)

■ Pflanzsystem:

5 – 6 x 3,5 – 4 m

abhängig von:

Lage (Ebene, Hanglage)

Bearbeitung (Schichtenlinie 1 m mehr)

Durchlüftung der Anlage

Pflanzung:

Spatenpflanzung üblich

Wühlmausschutz:

Einbringen von Köderpräparaten, Vergasen (Verbrennungsmotoren), Baumstreifen freihalten

Pflanztermin:

Frühjahr oder Herbst möglich, in der Praxis wird die Frühjahrespflanzung bevorzugt

Pflanzstecken erforderlich (bis 1 m Höhe)

Düngung:

Stickstoffdüngung:

Der Holunder benötigt im Gegensatz zu den meisten anderen Obstarten mehr Stickstoff, da der Ertrag maßgeblich von der Jungtriebbildung im Vorjahr zusammenhängt.

- Gesamtdüngemenge ~ 120 kg Rein N
aufteilen auf 2 bis 3 Gaben je nach Witterung und Wuchs von Austrieb bis Ende der Blüte

Düngung der anderen Nährstoffe:

- Düngung laut Bodenuntersuchung
- bei mittlerer Versorgungsstufe C
 - P: ca. 40 kg
 - K: ca. 90 kg
- Versorgungsstufe B + 25 %
- Versorgungsstufe A + 50 %

Pflanzenschutz:

Pilzkrankheiten:

Doldenwelke, Colletotrichum und Botrytis

Chemische Pflanzenschutzmaßnahmen sind ab Ende der Blüte bei regnerischen Witterung notwendig. Praxisüblich sind Behandlungen in Abständen von 2-3 Wochen abhängig vom Witterungsverlauf.

Eingesetzt werden die Präparate Dithane M 45 (pilzliche Erreger), Folicur (Doldenwelke), Switch (Doldenwelke und Botrytis) sowie Euparen M WG (Colletotrichum).

Daneben wirken sich Maßnahmen zur Förderung der Durchlüftung der Kronen (Sommerschnitt) positiv auf die Widerstandsfähigkeit der Anlagen aus.

Holunderblattlaus:

Überwinterung als Ei, Ende März - Anf. April Schlupf der Stammütter, Befall meistens vor bzw. in der Blüte, feuchte und schattige Lagen sind besonders gefährdet.

Die Bekämpfung erfolgt durch die Pflanzenschutzmittel Pirimor, Neem oder Rubitox fl. Eine Behandlung ist für gewöhnlich ausreichend.

Holundergallmilbe:

Sie ist nur auf Holunder vorkommend, eine Generation pro Jahr, bei heißem, trockenem Wetter besonders gefährlich.

In der Regel sind regelmäßige Behandlungen mit Netzschwefelpräparaten nach der Blüte ausreichend.

Wühl- und Feldmaus:

- über Winter Baumstreifen freihalten
 - Einsatz von Roundup im Herbst

- Fallen stellen – vor allem im Herbst zielführend
- Vergasen mit Auspuffgasen
- Biotechnische Maßnahmen
 - Nistmöglichkeiten für Raubvögel
 - Steinhäufen usw.

Schnittmaßnahmen:

Der Holunder trägt am einjährigen Holz, an dem sich im Frühjahr Seitentriebe und Blüten entwickeln. Ziel ist ein Baum mit 3 bis 5 flach angesetzten Leitästen, an denen jedes Jahr ca. 13 – 15 Jungtriebe herangezogen werden können.

Beim Pflanzschnitt wird der Baum in einer Höhe von ca. 1 m angeschnitten. Bestehen bereits genügend starke Verzweigungen, werden diese auf ca. zwei Knospenpaaren angeschnitten.

In den folgenden Jahren kann die Zahl der verbleibenden Triebe beim Winterschnitt immer weiter gesteigert werden, bis dann ca. im vierten Standjahr die endgültige Jungtriebanzahl von ca. 13 – 15 Trieben erreicht ist.

Da sich meistens in der Vegetationsperiode mehr Triebe entwickeln als im nächsten Jahr benötigt werden, ist eine Sommerschnittmaßnahme im Bereich der Blüte (Ende April) sinnvoll. Alle überzähligen, zu starken, zu schwachen, zu steil und zu weit außen angesetzten Triebe werden entfernt.

Ernte:

Ab dem vierten Standjahr kann man mit einer Ernte von ca. 20 – 25 kg Beeren pro Baum rechnen. Der optimale Erntezeitpunkt ist dann erreicht, wenn alle Beeren in der Dolde schwarz sind. Meistens erfolgt die Ernte in zwei Erntedurchgängen in Abstand von einer Woche. Die Steirische Beerenobstgenossenschaft gibt standortsbezogene Erntetermine vor und organisiert die Sammlung des Erntegutes.

Als Erntebehälter werden flache Kunststoffsteigen verwendet - die durchschnittliche Ernteleistung in einer Stunde liegt bei ca. 50 – 60 kg. Gut bewirtschaftete Anlagen erreichen im Durchschnitt Erträge von ca. 10 – 12 Tonnen pro Jahr.